

## Chachelitag vom 8. Juni im Zeichen des Büffels

Organisator: Ernst „Aschi“ Stauffer.  
Teilnehmer: ungefähr 30.

Aschi hatte keine Mühe gescheut um uns einen flotten Chacheli-Tag präsentieren zu können. Einzig das Wetter war heute von der nasseren Sorte. Die Veteranen wären aber nicht die Veteranen, wenn Wetterunbill sie von einer unterhaltsamen Tour – erst noch mit Aussicht auf ein Apéro – abhalten könnte.

Schangnau war der Ausgangs- und Zielort. Dazwischen führte uns Aschi abwechslungsreich über Feld und durch Wald. Wo Sumpf zu erwarten gewesen wäre, lotste er uns kurz entschlossen über idealere Wege mit Hartbelag. Frau Bieri im Schwarzbach war uns danach sicher dankbar, dass wir ihre Scheune mit relativ sauberen Schuhen betreten hatten.

Ja, eben, bei Bieris durften wir das angedeutete Apéro erhoffen. Vorher aber erzählte uns Herr Bieri mit träfen Worten die bald 15-jährige bewegte Geschichte der Wasserbüffel-Haltung im Schangnau. Mit Staunen hörten wir, welche Schwierigkeiten die fünf Bauern anfangs zu überwinden hatten. Sie gaben nicht auf und ihr Durchhaltewillen hat sich gelohnt. Büffelmozzarella und die andern Büffelprodukte sind zwar ein Nischenprodukt, aber ein überaus gefragtes und erfolgreiches. Frau Bieri deckte inzwischen das Buffet auf. Diverse Käse aus der Region, selbstverständlich auch Büffelkäse, einschliesslich Büffel-, Kuh- und Schafmilch-Mozzarella wurden appetitlich dargeboten. Dazu gab es ein chüschtiges Brot. Dass darauf angestossen werden musste, dürfte wohl allen klar sein.

Nach Käs' und Brot gab uns Aschi als Dessert bekannt, dass er und Lisi Gnädinger dieses Apéro spenden würden anlässlich ihres 75. Geburtstages. Die Überraschung war



Regenpolonaise

perfekt und ich danke den beiden an dieser Stelle im Namen aller ganz herzlich für diese Aktion.

Nun war noch die Büffelbesichtigung an der Reihe. Neugierig stapften wir Bauer Bieri hinterher in den Stall. Die Kälber im Verschlag verlockten zum Streicheln, der Büffelbulle hingegen flosste Respekt ein und man wahrte Distanz. Bei den Büffelkühen getraute man sich schon eher wieder zu kraulen. Sie seien empfindsam, aber auch umgänglich, lernten wir. Als dann die Kuh „Lise“ noch aus dem Stall geführt wurde und Sereina sie bürsten durfte, mussten wir nicht weiter überzeugt werden von der Zutraulichkeit dieser Tiere (wobei ich zwar vermute, dass gerade diese „Lise“ touristenfreundlich abgerichtet wurde).



Annäherungsversuche

Wie dem auch sei, es war nicht nur ein äusserst angenehmer, sondern auch ein aufschlussreicher Tag, deshalb: Dankeschön, Aschi, für Deinen Einsatz. Hoffentlich erfreust Du uns auch ein anderes Mal wieder mit einer Wanderung unter Deiner Leitung.

Text und Foto Ruth Oesch